

Postkarten für die Wand

17.12.2012 - WIESBADEN

Von Birgitta Lamparth

KUNSTAUKTION Versteigerung von Werken zugunsten wohnungsloser Menschen

„Irgendwann kriege ich vielleicht einen lieben Brief. Einen Brief, der mir nicht schon von außen Angst macht.“ Die Frau, von der diese Sätze stammen, hat aber keine Adresse - sie ist wohnungslos. Ein Schicksal, das nach den letzten Erhebungen 2010 über 22 000 Menschen in Deutschland mit ihr teilen.

In Wiesbaden kümmert sich vor allem das Diakonische Werk um sie. Stefan Weiller ist Mitarbeiter dort, und ihm hat die Frau von ihrem Wunsch nach einem Brief erzählt - im Zusammenhang mit seinem Projekt „Winterreise“, bei dem er Lebensgeschichten von wohnungslosen Menschen einer Stadt mit Schuberts Liedzyklus verbindet (zum 15. Mal mit der „Mainzer Winterreise“ am 13. Januar um 17 Uhr in der dortigen Christuskirche).

Und der Wunsch der Frau hat Kreise gezogen: Daraus entstand die Idee, Künstler, prominente Mitbürger und Menschen aus dem Umfeld der Teestube des Diakonischen Werks aufzufordern, Postkarten künstlerisch zu gestalten und für eine Auktion zu stiften. Gestern nun kamen die Werke im Gemeindehaus der Marktkirche unter den Hammer.

Pfarrer Martin Fromme und Agim Kapitelli, der neue Leiter des Diakonischen Werks in Wiesbaden, vermittelten zwischen Geboten und den insgesamt 80 Arbeiten. „Ankommen“ im Sinne des Advents war das gemeinsame Thema des Kunstprojekts „Achtung! Kunst! Achtung! Menschen“ - und die Vielfalt der Werke fand zahlreiche Liebhaber. Dabei wussten die Bieter dann erst hinterher, von wem die zunächst anonyme Arbeit stammte, die sie ersteigert hatten.

Über 40 Künstler hatten sich an der Aktion beteiligt. Renate Reifert, Vorsitzendes des Berufsverbandes Bildender Künstler in Wiesbaden, ist eine von ihnen: „Es ist eine wichtige Sache, dass jeder Mensch ein Dach über dem Kopf hat.“ Und an ein Dach erinnerte eine Form ihrer kristallinen, farbschönen Arbeit, die heftig umworben wurde: Die Gebote prasselten nur so auf die beiden Auktionatoren ein. „So haben wir uns das vorgestellt“, freute sich Fromme, Pfarrer an der Marktkirche, wo die Werke zuvor ausgestellt wurden.

Mancher hatte sich vorab schon seine Favoriten ausgeguckt und bereits ein Einstiegsgebot abgegeben, das über 15 Euro lag. Mit den unterschiedlichsten Techniken hatten die Künstler auf das Thema reagiert, mancher - wie Bundesfamilienministerin Kristina Schröder - auch ein schriftliches Statement illustriert: Nicht nur das Wann und Wo des Ankommens, sondern auch das Wie sei wichtig, so Schröder. Oberbürgermeister Müller schuf ein Werk rund um die „Lilien-Kicker“, und Kirchenpräsident Dr. Volker Jung versah das „Kommen“ mit Smilis.

Aber neben den Prominenten und den professionellen Künstlern waren es vor allem die Werke der Menschen aus dem Umfeld des Diakonischen Werks, deren Arbeiten beeindruckten. Zum Schluss kamen 850 Euro bei der Versteigerung zusammen - plus 500 Euro, die der Künstler Ralf Kopp aus dem Vertrieb seines übermalten Fünf-Euro-Scheines für das Projekt bisher erzielt hat.

Und es werden sicher noch mehr: Die bisher nicht versteigerten Werke werden in der Teestube des Diakonischen Werks gezeigt und können dort noch erworben werden. Und wieder ist es der Institution mit einer weiteren ungewöhnlichen Aktion gelungen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren - für Menschen, für die die Teestube ein entscheidender Ort geworden ist. Und auch einer, der ihnen eine Adresse gibt.



Marktkirchenpfarrer Martin Fromme als Auktionator: Gestern kamen im Gemeindehaus die insgesamt 80 Arbeiten zugunsten der Teestube des Diakonischen Werks unter den Hammer.

Foto: wita/Paul Müller